

23 Designer im Goethe-Museum

„In tausend Formen magst du dich verstecken...“ – Goethe entdeckt die Geliebte jedoch überall. Sein Vers ist das Motto einer Schmuck-Ausstellung im Goethe-Museum.

Die Designer von „düsselGOLD“ möchten mit ihren Werken einen „Liebestaumel der besonderen Art“ entfachen. „Auch wir produzieren Gefühle“, sagt Michael Vogel für den 2006 gegründeten Kreis. Die dreitägige Präsentation von 23 Beteiligten mit rund 800 Pretiosen ist, nach einem Auftakt einst im Stadtmuseum, nun das vierte jährliche Gastspiel unter Schirmherrschaft des Dichters.

Keine Verkaufsschau, sondern Informationsbörse und Wegweiser zu den Werkstätten. Davon gibt es – dank der Fachhochschule als Zentrum – ungewöhnlich viele in Düsseldorf. Und sie haben eine große Fangemeinde. Nach den Erfahrungen der Vorjahre werden rund 1000 Neugierige erwartet, die jedes der offen ausliegenden Schmuckstücke anfassen und anprobieren dürfen.

Weil Ringe der beliebteste Zierrat sind, wurden die Auslagen sinnig in einer großen Runde angeordnet. Aber auch Broschen, Halsschmuck und Ohrgehänge werden gezeigt. Die Vielfalt der Ideen, Farben, Materialien und Techniken entspricht fast Goethes Gedicht. Neben Gold, Silber, Edelsteinen wird auch alles Mögliche wie Eisen, Plastik, Holz und Papier zur Körperdekoration veredelt. FH-Studentin Lynne Philippé, als Gast von der Gruppe eingeladen, verwendet für ihre Examensarbeit sogar ein für die Spielzeugeisenbahn gedachtes Häuschen mit Garten – und echte Schmetterlingsflügel. Das Museum ist kein Markt, aber preiswerte Souvenirs gibt es doch: zum Beispiel für 15 Euro Broschen aus Teelichtern.

WERNER SCHWERTER

Vernissage im Goethe-Museum, Jacobistraße 2, heute, 19 Uhr. Danach geöffnet Samstag und Sonntag, 11 bis 18 Uhr.